

Noch besser als die Erstauflage

2. Improvislam im Improvisorium Huttwil. Bereits zum zweiten Mal fand im Huttwiler «Impro» der beliebte Improvislam statt. Obwohl namhafte Autoren wie Pedro Lenz, Urs Mannhart und Christoph Simon diesmal nicht teilnahmen, war die Veranstaltung ein voller Erfolg.

Vorige Woche fand im Improvisorium Huttwil das zweite Blumenstädter «Textgefecht» statt, besser bekannt unter dem Namen Improvislam. Die zahlreichen Zuschauer, die den Slam dem Benissimo vorzogen (oder den Videorecorder programmiert hatten), waren gespannt auf die neun Slamer und Slamerinnen, welche an diesem Abend mit ihren Texten um die Gunst des Publikums buhlen und sich einen der heiss begehrten Finalplätze ergattern wollten. Anders als beim ersten Improvislam war diesmal eine starke Frauenfront in den Startlöchern und blies zum Angriff auf den männerverteidigten Siegertitel.

Was ist ein Improvislam?

Bevor der souveräne Moderator Toni Caradonna die Slamer auf die Bühne liess, stellte er dem Publikum eine grundlegende Frage: «Wer weiss noch nicht wie ein Slam funktioniert?» Zu den bekennenden Neulingen sprach er etwa wie folgt: «Ich werde jetzt aus dem Publikum vier kundige Jurymitglieder auswählen und mit Notentafeln ausstatten. Mit diesen werden sie die Slamer (so nennt man die Autoren), die bald auf die Bühne kommen nach dem jeweiligen Text bewerten. Sollte sich die Jury als unkompetent herausstellen, ist es Aufgabe des Publikums, die Jury mit lautstarkem Pfeifen und Buhen abzusetzen.» Wie sich in der Folge zeigen sollte, hatte das Publikum seine Aufgabe gut verstanden und kommentierte jeden Juryentscheid mit Applaus oder Buh-Rufen. Lediglich einmal musste die fehlerhafte Jury ausgewechselt werden.

Das Los gestand schliesslich Elsa Fitzgerald aus Bern die Ehre zu, den Slam mit ihrem Text zu eröffnen. Die Frau mit dem grossen Namen berichtete dem Publikum von Liebesnöten und wurde von einer beeindruckten Jury stilischer benotet: Lediglich zwei Punkte fehlten ihr zur Höchstnote. Der zweite Text wurde von Renate Leukert vorgetragen. Sie erzählte in lupenreinem Hochdeutsch von einer Kaffeerrunde mit jungen Müttern, in die sie dummerweise hineingeraten war, und verarbeitete das entstandene Trauma vor dem Huttwiler Publikum. Leukert erhielt verdientermassen viel Applaus von Leidgenossen und Zynismusliebhabern aus dem Publikum und eine Wertung nahe der Höchstnote.

Der dritte Slamer war Adrian Merz, ein gebürtiger Gondiswiler, der am Tag zuvor mit dem Cabaretduo «Cabavari» in der alten Mühle Huttwil aufgetreten war und somit schon zum zweiten Mal an diesem Wochenende auf Huttwiler Bühnenbrettern stand. Dort konnte er von beherzten Organisatoren auch gleich für den Improvislam gewonnen werden. «Ich konnte am Anfang nicht definitiv zusagen, da ich nicht wusste, ob mir kurzfristig ein passabler Text gelingen würde», erzählte Merz. Augenscheinlich gelang der Text (eine aktualisierte Version der Schöpfungsgeschichte), denn er qualifizierte den barfüssigen Slamer mit 17 von 18 möglichen Notenpunkten souverän für den Final.

Souveräner «Faktor Figeli»

Dann betrat Titelverteidiger Viktor

«Faktor Figeli» Vögeli die Bühne. Er erzählte auf gewohnt knochentrockene Art von seinem Dasein als Knecht und verdrehte dabei Buchstaben einzelner Wörter, sodass manche Sätze einen anderen Sinn bekamen, jedoch meist immer noch irgendwie zum Thema passten. Übrigens arbeitet der Vollblutkomiker nach eigenen Angaben tatsächlich 60 Prozent auf einem Biobauernhof als Knecht. Die anderen 40 Prozent investiert er in Auftritte an Slams und für sein charmantes Cabaretprojekt «Jobert und Panchetta». Vögeli qualifizierte sich bereits zum zweiten Mal souverän für den Improvislam-Final.

Als fünfter und letzter Slamer vor der Pause las der charismatische Wyssacher Manuel «Mäni» Hirschi seinen Text vor. Er arbeitete gekonnt Fachbegriffe aus der Physik in einen alltäglichen Text ein und gab ihnen damit eine ganz neue Bedeutung. «Ich wollte meine Risododen um ihre Homodogen schlingen, durch ein Wurmlloch schlüpfen und ein bisschen Quantentunneln», sprach der Dichter sehnsüchtig, schaffte es jedoch nicht ganz in den Final. Dies mag, wie er mit eigenkritischem Blick von der Bühne verkündete, vielleicht auch an seinem mangelnden Blickkontakt mit dem Publikum gelegen haben.

Vielseitig begabter Moderator

Hatte sich Toni Caradonna bislang noch eher diskret gezeigt, beanspruchte er kurz vor der Pause die Bühne und das Publikum für sich alleine. Der promovierte Physiker und Absolvent einer Clown- und Artistenschule legte ein Striptease (bis aufs Supermankostüm) hin, wie sie bisher wohl kaum jemand gesehen hatte. Nebst dem sprühenden Sexappeal des Moderators begeisterte das Publikum auch seine wagemutigen Balanceakte während er sich seiner Moderator-

Uniform entledigte. Der professionelle Moderator tourt übrigens zusätzlich mit einem eigenen Performance-Art-Programm als Dottore Antonio Superbuffo Caradonna durch die Schweiz. Den Start in die zweite Runde machte Sisi Stuehlinger alias Nutty MC, welche mit einer maschinengewehrartigen Sprechsalve nebst Hip-Hopern auch das literarische Multitalent Jürg Halter auf die Schippe nahm, der seinerseits als Kutti MC gerne die Jungs und Mädels in Schlapperpulis veräppelt. Ob wegen mangelnder Vertretung der Hip-Hop-Szene im Publikum, oder aufgrund des klug-bissigen Textes ist ungeklärt – auf jeden Fall las sich Stuehlinger mit ihrem Text als dritte mit 17 Punkten in den Final. Dann betrat der etwas ältere Bruno Adrian Lüscher die Bühne, welcher wie Vögeli bereits beim ersten Improvislam mit von der Partie war. Mit schlichten Gedichten und unerreicht lebhafter Gestik sinnierte er über schlaf- und nervtötende Mücken und ähnliche Alltagsorgen und begeisterte damit erneut seine Fans.

Die zweitletzte Slamerin der zweiten Runde war Bettina Gugger aus Bern. In perfektem Hochdeutsch und mit bemerkenswertem schauspielerischem Können präsentierte sie die Gedanken einer Frau, welche mit einem Mann spielt, welcher in sie verliebt ist und den sie kontrollieren möchte. Zum Schluss trug Nicolette Kretz, welche bald einen dänischen Architekten heiraten wird (leider weiss sie nur noch nicht, welchen), drei originelle Gedichte vor. Unnötige Errungenschaften wie der Valentinstag wurden in ihrem Text rücksichtslos auf die Schippe genommen und unterhaltsam präsentiert.

Heisser Final

Nach einer kleinen musikalischen Einlage vom Improvislam-Orchester

(welches aus einer ziemlich nervösen Pianistin bestand) hatte Caradonna die drei Finalteilnehmer eruiert und gab sie unter viel Applaus dem Publikum bekannt. Die drei Finalkandidaten wetzten ihre Klängen, denn es ging um viel Ehre und den ersten, noch keimfreien Schluck von der traditionellen Whiskyflasche, die anschliessend von allen Slam-Beteiligten geleert wird.

Drei brillante Texte wurden vorgetragen: Nutty MC präsentierte ein Liebesgedicht, welches einem rund 30 Jahre älteren Mann mit dem klangvollen Namen «Ueli» gewidmet war. Viktor Vögeli heulte sich mit seinen typischen Versprechern über die Ungerechtigkeit in der Welt aus, und Adrian Merz erklärte, welche strikten Bedingungen das IOC an den Bauernverband stellt, bevor Hornussen eine olympische Disziplin wird. Alle Texte erhielten richtiggehende Beifallsstürme. Diesmal entschied das Publikum nicht mit Noten darüber, wer gewinnt, sondern mit Applaus.

Bei Adrian Merz wurde am meisten geklatscht und gepfiffen, sodass dieser sich nun stolzer Gewinner des 2. Improvislams nennen darf. Ebenfalls wurde ihm natürlich die Ehre zuteil, die Whiskyflasche zu öffnen und in die Runde zu reichen.

Improvislam III schon geplant

Nachdem sich Publikum, Slamer und Organisatoren erneut über einen gelungenen Slam mit prallvollem Improvisorium gefreut haben, steht einem dritten Improvislam nichts im Wege. Es wird empfohlen, sich das Improvisoriumsprogramm zuzulegen und im nächsten Frühling die Augen nach dem Improvislam III offen zu halten – wieder mit hochkarätigen, handverlesenen Slamern und Stimmungsgarantie.

Martin Beyeler/Mirjam Geissbühler